

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 5.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halb jährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Dienstag den 11. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1881.

## Abonnements-Einladung

auf den „Gesellschafter“.

Auf das mit dem 1. Januar begonnene neue Abonnement des Gesellschafter erlauben wir uns freundlichst einzuladen und wollen gef. Bestellungen stets bei dem nächstgelegenen Postamt, Poststation oder dem den Ort begehenden Postboten gemacht werden.

Vierteljährliche Pränumerationsgebühr im Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M 20 S.

Die Redaktion und Expedition.

Am tliches.

Nagold.

Rekrutierung 1881.

Die Anlegung der Militärstammrollen vom Jahrgang 1862, wozu die Ortsvorsteher die erforderlichen Tabellen erhalten haben, hat genau nach den Bestimmungen der §§. 44 und 45 der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875, Reggsbl. No. 35, zu geschehen.

In jeder Gemeinde ist mittelst Anschlags am Rathhaus, wozu Plakate den Ortsvorstehern bereits zugegangen sind, und auf sonstige ortsübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung der Militärpflichtigen in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar behufs Einschreibung in die Stammrolle alsbald zu erlassen, und wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die in dem Jahre 1881 in das militärpflichtige Alter eintretenden, zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigten, nach den Bestimmungen der Ersatz-Ordnung, ebenso wie die übrigen Militärpflichtigen die Pflicht haben, sich zur Stammrolle anzumelden.

Die Rekrutierungsstammrollen sind jahrgangsweise anzulegen, so daß für alle Militärpflichtige, welche innerhalb eines Kalenderjahres geboren sind, eine besondere Rekrutierungsstammrolle besteht.

Außerdem werden die Ortsvorsteher noch besonders aufmerksam gemacht:

- 1) auf die §§. 23 und 24 der deutschen Wehrordnung über die Melde- und Gestellungspflicht, um die Wehrpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherrn zu belehren,
- 2) auf §. 56, um rechtzeitig die öffentliche Aufforderung zu erlassen,
- 3) auf die §§. 43—45 in Betreff der Listensführung und der Einendung der Stammrollen und der beiden Vorjahre, also die Jahrgänge 1879, 1880 und 1881 bis 15. Februar an das Oberamt,
- 4) auf §. 62, Ziff. 7, wegen der Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung,
- 5) wegen der Seitens der Militärpflichtigen vorzulegenden Urkunden auf §. 64, Ziff. 5, und ebendasselbe wegen des Vorbringens, an Epilepsie zu leiden, nach Schema 6, Seite 63, sind in die Rubrik „Bemerkungen“ der Militärstammrolle alle Bestrafungen und sonstigen Angaben einzutragen, welche zur Beurtheilung des Lebenswandels des Wehrpflichtigen von Bedeutung sind. Endlich muß
- 8) die Stammrolle mit der Beurkundung vom Gemeinderath abgeschlossen werden, daß die Einträge mit den Einträgen in der pfarramt-

lichen Geburtsliste übereinstimmen, und daß im Monat Januar die öffentliche Aufforderung gemäß §. 56 der Wehr-Ordnung erfolgt sei.

9) Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in den Militärstammrollen die Rufnamen der Militärpflichtigen zu unterstreichen und unter Bemerkungen genau anzugeben ist, ob und welche Vorstrafen die Militärpflichtigen erlitten haben.

Den 5. Januar 1881.

R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Gemeinderäthe.

Die Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse pro 1. Januar 1880/81, beziehungsweise Fehl-Urkunden, sind binnen 14 Tagen in doppelter Ausfertigung einzusenden.

Den 7. Januar 1881.

R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Ortsbehörden.

Die Maßregeln gegen das Vagantenthum betreffend.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Ausführung der von der Cannstatter Landes-Verammlung angenommenen Vorschläge in obigem Betreff in den Gemeinden Nagold, Altenstaig, Ebhausen, Haiterbach, Rothfelden, Simmersfeld und Wildberg an bedürftige Zureisende ein Geschenk in der Weise auf den betreffenden Rathhäusern verabreicht wird, daß statt eines Geldgeschenks Anweisungen (Marken) auf Verpflegung und Nachtlager abgegeben werden und daß zugleich auf den Unterstützungssituationen Nagold, Altenstaig und Wildberg Arbeits-Nachweisungs-Bureau errichtet sind.

Die Tag-Verpflegung besteht in Mittag-Essen und Besper, die Nacht-Verpflegung in Abend- und Morgenjuppe.

Die Marken auf Tag-Verpflegung werden Vormittags von 10—12 Uhr und die auf Nacht-Verpflegung von 5—7 Uhr abgegeben.

Eine wiederholte Abgabe der Unterstützung soll vor Ablauf von 3 Monaten an eine und dieselbe Person nicht geschehen.

Plakate über die Geschenk-Abgabe an den betreffenden Unterstützungssituationen, sowie über das Verbot des Bettels und Umschauens zum Anschlag an öffentlichen geeigneten Plätzen, beziehungsweise in Wirthshäusern, werden sämtliche Ortsvorsteher erhalten, außerdem wird denjenigen Ortsvorstehern, in deren Gemeinden Unterstützungssituationen errichtet sind, auf Verlangen von der Oberamtspflege der erforderliche Bedarf an Verpflegungs-Anweisungsmarken (Marken) ausgetheilt werden.

Die Marken sind vor der Abgabe mit dem Ortsiegel zu versehen, auch ist derselbe auf dem Reiselegitimations-Papier beizudrücken.

Damit diese im Interesse der Sicherheit und Sittlichkeit getroffene Maßregel den gewünschten Erfolg hat, ist es aber nothwendig, daß

- 1) die Einwohnerschaft in sämtlichen Gemeinden aufgefordert wird, daß die Einzelnen persönlich der Unterstützung der zugereisten Bettler sich enthalten und sie an den aufgestellten Marken-anweisungsbeamten, beziehungsweise an das nächste Arbeits-Nachweisungs-Bureau verweisen, diejenigen Ortsvorsteher, in deren Gemeinden keine Arbeits-Nachweisungs-Bureau errichtet sind, die Arbeitgeber des Orts veranlassen, den Bedarf an Arbeitern ihnen anzuzeigen und hievon sofort dem nächst gelegenen Arbeits-

Nachweisungs-Bureau Mittheilung machen u. 3) gegen Bettler und Landstreicher strenge eingeschritten wird.

Den 6. Januar 1881.

R. Oberamt. Güntner.

Die erledigte Präzeptorstelle in Tautlingen wurde dem Präceptor Eisner in Wildberg übertragen.

Verstorben: Zu Ulm am 7. Januar Medizinalrath Dr. Johann Wilhelm v. Leube, 81 J. a.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

(Bevölkerungsstand in Nagold.) Evangelische: Männliche 1524, weibliche 1634, zusammen 3158; Katholische: männl. 73, weibl. 35, zus. 108; andere christl. Bekenntnisse: weibl. 2; Israeliten: männl. 2. Gesamt-Einwohnerzahl 3270.

? Nagold. So viel wir hören, hat sich der hiesige Gewerbe-Verein in letzter Zeit darum bemüht, daß für den Sommerfahrplan der früher bestandene Abendzug von Stuttgart resp. Calw, Ankunft hier um 11 Uhr, wieder eingeführt werde; leider soll für jetzt wenigstens nicht viel Aussicht auf Erfolg vorhanden sein. Dagegen wird eine andere vom Gewerbeverein bei der K. Eisenbahndirektion nachgeforderte Verkehrs-Erleichterung schon in nächster Zeit zur Ausführung kommen. Es sollen nemlich künftig, um den Retourweg von Stuttgart nach Nagold und umgekehrt, unter Wegfall der bisherigen lästigen Weilsäuflichkeiten, ins jederzeitige Belieben des Reisenden zu stellen, hier und in Stuttgart Billets ausgegeben werden, mit dem Retourvordruck „über Leonberg oder Böblingen retour“, eine Neuerung, welche vom reisenden Publikum mit Befriedigung begrüßt werden dürfte.

V Altenstaig Stadt, 8. Jan. Auch die hiesige Kleinkinderschule wie auch die freiwillige Sonntagsschule konnten wieder eine Christbaumfeier — Dank den Gaben ihrer Gönner — abhalten. Auch der Krieger- und der Turnverein vergnügten sich unter Assistenz des Lieberkranzes durch Aufstellung von Weihnachtsbäumen und Verloosung ihrer Gaben. — Unser Gewerbevereinsauschuß beschäftigt sich seit einigen Wochen mit Petitionen wegen Wiedererlangung unseres früheren Nachtzugs von Stuttgart und Calw her, sowie mit der Correction unserer hiesigen Nagoldthalstraße, da unser Verkehr unter den schlechten Verbindungen und Anschlüssen, besonders auch Fremdenstadt zu, selbstverständlich nothleiden muß. — Unser städtisches Krankenhaus hat seinen ersten Inzassen aus der Fremde erhalten. Ein 50jähriger, mit Streusand hausirender Mann von Dewangen, O.A. Kalen, kam lungenkrank hier an, wurde dann in den Spital aufgenommen, in welchem er nach wenigen Tagen starb. Er wurde nach katholischem Ritus beerdigt.

Kottweil, 5. Januar. Als ein Festbruder von echtem Schlage am letzten Tage des Jahres sammt der Gabe von dem Angesprochenen die Ankündigung erhielt, daß das Betteln nunmehr aufhöre, meinte der Gute: nun dann verlassen wir das 1. . . . Württemberg und gehen in die freie Schweiz! Glückliche Reise!

Stuttgart, 7. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident v. Hölder eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Selt wie das letzte Mal zusammen waren, ist die königliche Familie in tiefen Trauer versetzt worden durch den Tod des Prinzen Ulrich von Württemberg, der berufen schien, dereinst die Krone des Landes zu tragen, hart ist der Schlag, der damit auch unser Land betroffen, und wie immer, so steht das württembergische Volk auch bei diesem Schmerz der königlichen Familie treu zur Seite. Ueberzeugt, in Ihrem aller Sinn zu handeln, habe ich mich bereit, das Betleid der Kammer in einer ehrfurchtsvollen Beileidsadresse den tiefbetraübten Eltern und der Prinzessin Friedrich mitzutheilen und ich bin beauftragt, der Kammer den Dank derselben anzusprechen. Meine Herren, ich lade Sie ein, Ihre Zustimmung



Mutter Alexandrine, (Schwester des Kaisers Wilhelm): die Prinzessin Alexandrine Windischgrätz, geb. 1850, welche den größten Theil des Jahres bei ihrer Großmutter in Mecklenburg zubringen pflegt, hat sich jetzt nach Prag begeben, um daselbst als Nonne in ein Kloster der barmherzigen Schwestern einzutreten.

Hamburg, 4. Jan. Der Agent eines Magdeburger Hauses, Bethke, ist flüchtig geworden. Der der Magdeburger Firma zugehörte Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 140,000 M. Die Schulden, welche der Flüchtling hinterlassen hat, betragen nahezu 200,000 M.

Ganz einzig ist das Reich auch in Straßburg nicht. General-Vicent v. Schopp, der Gouverneur, und Generalmajor v. Bauer, der Commandant, haben ihren Abschied erbeten, weil sie mit einigen Maßregeln des Herrn v. Manteuffel nicht einverstanden sind. Der Polizeidirektor v. Salbern hat sich Urlaub erbeten.

Das Kalb als Vergifter. Ein eigentümlicher Fall von Blutvergiftung stieß kürzlich in Holzminden einem Metzger zu. Derselbe hatte an der Hand eine ganz unbedeutende Schnittwunde, in welche ihm beim Abschneiden eines Kalbes Speichel hineingeriet, der sich vor der Schnauze des mit dem Tode ringenden Thieres gebildet hatte. Nicht lange darauf stellte sich eine starke Geschwulst ein, welche der Unvorsichtige nicht eher beachtete, bis fast der ganze Arm in Mitleidenschaft gezogen war und sich empfindliche Schmerzen hinzugesellt hatten. Der Arzt stellt das Vorhandensein einer Blutvergiftung fest, welche sich glücklicherweise noch nicht zu weit über den Oberarm ausgebreitet hatte, um in ihrem weiteren Vordringen durch Unterbindung gehemmt werden zu können. Der Betreffende ist nunmehr außer Gefahr.

Als Ziel für die deutsche Auswanderung wird neuerdings Patagonien in Südamerika empfohlen. Doppelt so groß als das deutsche Reich und dabei spärlich bevölkert, bietet das Land allerdings genügenden Raum und bei seiner Lage an zwei Meeren, in welche sich viele Flüsse ergießen, auch vortheilhafte Grundlagen für die künftige Verkehrs-Entwicklung; ob die übrigen für eine Kolonisierung in Betracht kommenden Verhältnisse eben so günstig liegen, müssen genauere Feststellungen ergeben.

#### Schweiz.

(Warnung.) Im Berner Jura verklebte sich ein angesehenes Anwalt eine leichte Schnittwunde am Finger mit einem Stück von einer Postmarke und liegt nun seit 12 Wochen an schmerzhafter Blutvergiftung, die den ganzen Arm ergriffen hat, darnieder, so daß eine Operation die einzige mögliche Rettung ist. Jedenfalls liegt Giftstoff im Gummi. Das mahnt zur Vorsicht.

#### Frankreich.

Paris, 6. Jan. Das Segelschiff „Navarin“ ist im Hafen von Brest eingelaufen mit 305 Amnestirten. — Der „Gaulois“ will wissen, daß eine größere Anzahl von rabiaten Ausländern demnächst ausgewiesen werden soll.

Paris. Louise Michel wird wegen ihrer gestern an Blanquis Grabe gehaltenen Rede vor Gericht gestellt werden.

Wiedenbrück, 4. Jan. In der benachbarten Gemeinde St. Vilet befindet sich ein 26-jähriges, an Schlafsucht leidendes junges Mädchen, dessen Zustand lebhaft an dem seiner Zeit vielbesprochenen Manen Gurs in Potsdam erinnert. Die Kranke wurde vor vier Wochen von dem krampfhaften Schlaf befallen, war in dieser Zeit jedoch noch zuweilen einige Stunden wach, so daß sie hie und da noch etwas Speise zu sich nehmen konnte. Seit nunmehr acht Tagen schläft sie ohne Unterbrechung und wird von dem behandelnden Arzt künstlich ernährt.

Auch Herr Gambetta scheint es nicht erspart bleiben zu sollen, auf die Proscriptionsliste als Spion Bismarck's gesetzt zu werden. Der bonapartistische „Peuple français“ behauptet nämlich, Gambetta's angekündigte Reise nach Nizza sei nur ein Vorwand, derselbe beabsichtige, heimlich nach Berlin zu reisen, um mit Bismarck die Schwierigkeiten der Orientfrage und alle zwischen Deutschland und Frankreich obschwebenden Mißverständnisse beizulegen. Die Tendenz des von bonapartistischer Seite erfundenen Gerüchts ist klar; man weiß ja, daß in gewissen französischen Kreisen nichts leichter Glauben findet, als die Verdächtigung eines Einvernehmens mit Bismarck, und darum findet ein Correspondent der „Br. A. B.“ es auch angezeigt, aufs Bestimmteste die Versicherung zu ertheilen, daß das Gerücht absolut erfunden sei, eine Versicherung, welche nur für eingesehene frankhafte Spionriecher erforderlich sein kann.

#### Griechenland.

Nach dem neuesten Telegramm des „Deutschen Montags-Blatt“ aus Athen soll die im Partanon zu Athen ausgegrabene Statue der siegreichen Minerva keineswegs eines der Meisterstücke des Phidias sein, sondern nur eine römische Nachbildung der Statue des Phidias. — Das geträumte gute Omen für Griechenland bezüglich des zu beginnenden Krieges gegen die Türkei schwindet dadurch bedentlich zusammen.

#### Türkei.

Konstantinopel, 6. Jan. Der Kriegsmi- nister hat eine Gesamtmobilisirung von 170 000 Mann beschlossen, wovon 135 000 gegen Griechenland, 15 000 in Rumelien und 5000 auf Kreta aufgestellt werden sollen.

#### England.

London, 7. Jan. Der britische Dampfer „Hareldes“ stieß auf der Reise von Palermo nach London 12 Meilen vom Cap Rocca mit dem spanischen Dampfer „Leon“ auf seiner Reise von Liverpool nach Manila zusammen. Beide sanken. 9 Engländer und 14 Spanier sind in Lissabon gelandet. Das Schicksal der Uebrigen ist unbekannt.

Am letzten Tage des verlossenen Jahres starb zu Brighton in England als 80-jähriger Greis Arnold Kuge, einer der schneidigsten und weitgehendsten Vertreter der revolutionären Ideen des Jahres 1848. Auf der Insel Rügen im Jahr 1800 geboren, als Student eifriges Mitglied der Burschenschaft, hatte er bereits 1821 seine Theilnahme an den politischen Bestrebungen der damaligen Jugend durch 6-jährige Haft zu büßen. Nach derselben lebte er als Privatdocent in Halle, gründete 1837 mit Th. Schtermeyer gemeinschaftlich die einflussreichen „Halleischen“, nachmals „Deutschen Jahrbücher“, wurde 1848 in das Frankfurter Parlament gewählt, wo er sich der äußersten Linken anschloß. In den löstlichen Novas epistolae obscurorum virorum ex Francofurtio Moenano datae hat ihn G. Schwertfelle in Halle als „philosophum rubrum“, den rothen Philosophen, vortrefflich gekennzeichnet. In den Maiaufstand 1849 verwickelt, wurde er zum Tode verurtheilt, rettete sich aber nach England, das ihm seitdem eine zweite Heimath geworden ist. In seiner umfangreichen publicistischen Thätigkeit hat er seine ursprünglichen Ansichten nie verläugnet, aber die spätere Entwicklung der deutschen Zustände stets mit größtem Interesse verfolgt.

#### Allerlei.

Mit Kalisalz gedüngte Kartoffeln. Herr Julius Stopen aus Zell schreibt uns, daß er im vorigen Frühjahr ein 3 Morgen großes Feldstück zur Hälfte mit Stalldünger, und zur Hälfte mit gleich viel Stalldünger, dem er 3 Ctr. Kalisalz zugefügt hatte, gedüngt und sonst gleichmäßig behandelt habe. Wenn auch dem Augenschein nach

kaum ein Unterschied in dem Wachsthum der Kartoffeln zu erkennen gewesen sei, so hätte ihn die Ernte der Kartoffeln um so mehr überrascht, denn während ihm die anderhalb Morgen, die mit purem Stallmist gedüngt gewesen seien, 41 Centner Kartoffeln ergeben hätten, hätten ihm die übrigen anderhalb Morgen, die zugleich einen Zusatz von Kalisalz erhielten, 56 Ctr. Kartoffeln ergeben.

Veränderungen des Mehles durch die Einwirkung der Sonne. Häufig kommt es vor, daß man aus Weizen- oder Roggenmehl, trotz aller Sorgfalt beim Backen, doch keine schönen Backwaaren erhält, wobei man dem Mehle sogleich eine Fälschung zuerkennet. Man läßt es untersuchen, findet aber weder mikroskopisch noch chemisch eine Verfälschung. Solches Mehl bekommt der Müller oder der Verkäufer wieder zugesandt, weil es fast unbrauchbar ist. Der Müller sagt, es hat sich beim Mahlen auf dem Stein erhitzt und der Verkäufer gibt dem Umfande die Schuld, daß beim Transporte die Sonne auf die Mehlsäcke geschienen haben müsse. Man hat schon viele Versuche angestellt und hat gefunden, daß das Mehl die Einwirkung der Sonnenstrahlen nicht vertragen kann, selbst wenn dieselben auch nicht direct darauf fallen. Sobald die Sonnenstrahlen auf das Mehl einwirken, geht dieselbe Veränderung des Mehlens vor sich, wie auch beim Mahlen der Frucht, wenn das Mählwerk zu schnell geht und die Mählsteine sich erhizen. Aus diesem Grunde wäre zu empfehlen, den Transport des Mehles, womöglich bei kühlen Tagen oder Nachts vorzunehmen, sowie das Mehl an einen kühlen (nicht aber an einem von den Sonnenstrahlen betroffenen) Orte aufzubewahren.

Um ins Auge gespritzte Kalktheilchen zu entfernen, hat sich als bestes Mittel kaltes Zuckerswasser bewährt, und sollten Arbeiter auf Neubauten, wo nicht selten dieser Fall eintritt, stets von diesem Mittel Gebrauch machen. Durch die Anwendung des kalten Zuckerswassers wird nämlich die ätzende Wirkung des Kalkes aufgehoben, indem Zucker mit Kalk eine Verbindung eingeht (Kalksaccharat), welche das betr. Auge nicht angreift.

Der Cäcilientalender erzählt folgende hübsche Anekdote: „Bei einem Festessen zu Ehren des Componisten Schäfer, welcher durch die vielen Cantaten, die er geschrieben hatte, den Namen Cantaten-Schäfer erhielt, brachte einer der Gäste einen Toast aus, der mit den Worten schließen sollte: „Hoch lebe unser geliebter Cantaten-Schäfer!“ Allein das Schicksal wollte es anders; im Eifer versprach der Redner sich und rief begeistert: „Hoch lebe unser geliebter Schandthaten-Käfer!“ Donnernder Beifall war der Lohn.“

Gute Replik! Der Schultzeiß und sein häuerlich gekleideter Gemeindepfleger von U. gehen mit einander nach Stuttgart, um Geld auf die Hofbank zu bringen. Während des Barcauschlusses promeniren sie die Königsstraße auf und ab. Da begegnet ihnen ein hiesiger Herr, der mit des Gemeindepflegers Ellenbogen in ziemlich unansehnlicher Verdrängung kommt. Anstatt nun das übliche „Vardon“ zu gebrauchen, sagte er: „Ich gehe nicht jedem Esel aus dem Weg.“ Der Gemeindepfleger aber weicht jetzt mit allem Willen zur Seite und replicirt kurz: „Aber i.“

Als an dem Dache eines Staatsgebäudes in Wien Reparaturen vorgenommen wurden, fiel ein Arbeiter vom Dache. Ein Wirth, welcher gegenwärtig war, als dieses Unglück passirte, bemerkte: „Der Mann sei wegen Mangel an Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus heruntergefallen.“

Der Schlagfertige. Schauspieler (als Richard III. auf der Bühne): „Ein Pferd, ein Pferd — mein Königreich für ein Pferd!“ Wirth (im Zuschauertraume): „Thut's ein Esel nicht auch?“ Schauspieler: „Ja wohl! Kommen Sie nur!“

Menichentresser in Deutschland. Die stiftliche Nachlässigkeit treibt manchmal ergötliche Blüten: So schrieb neulich eine Großmutter an ihre Schwester über die stattgehabte Taufe ihres Enkels: „Am 11 Uhr wurde der Knabe getauft und dann kalt gespeist. Die Kannibalen!“

Auflösung des Räthfels in No. 4:  
„gebet — Gebet.“

## Besonderer Prüfungs-Termin.

Im Konkurse der Karoline Bogler, Händlerin von Wildberg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Vorrechte bezw. Forderungen der Stadtpflege Wildberg und des

## Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wilh. Fausel in Eningen besonderer Termin auf Montag den 7. Februar 1881, Vormittags 11 Uhr, in das Gerichtszimmer Nr. 5 anberaumt worden. Nagold, den 4. Januar 1881. Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts. Lipp.

## Garrweiler Holz-Verkauf.

Am Samstag den 15. d. Mts., Nachm. 1 Uhr, werden auf dem Rathhause aus dem hies. Gemeindevald zum Verkauf gebracht:

78 St. Langholz mit 33,52 Fstn. 21 Nm. Frühlholz, 135 St. Stangen von 5—9 m lang. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Den 8. Januar 1881. Schultheißenamt. Adrion.

Die Gemeinde Garrweiler verkauft am Freitag den 14. d. Mts., Morgens 9 Uhr, 147 St. tann. Säg- und Bauholzstämme.

Stadt Altenstaig.  
**Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 12. Januar, Nachmitt. 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Priemen Abth 1, Buchhalde: 3 Nm. buch. Brügel, 2 " birk. Brügel, 15 " tann. Brügel, 505 " gemischte Reisbrügel.

Revier Thumlingen.  
**Klasterholz-Verkauf**

Aus den Staatswaldungen Döbele &c. kommen am Donnerstag den 13. Januar, Morgens 10 Uhr, in der Linde in Altnuifra 29 Nm. tann. Schr., 132 Nm. tann. Brügel und 6 Nm. tann. Anbruchholz zum Verkauf.

Hochdorf, O. Horb.  
**Pferde-Verkauf.**

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich meine 3 Pferde am Freitag den 14. d. M., Mittags 11 Uhr, in meinem Hause, und zwar: 1 Braun, 4 Jahre alt, 1 Fuchs, 3 Jahre alt, 1 Braun, etwas älter.

Die Pferde sind gesund und zu jedem Geschäft tauglich und ladet Kaufsliebhaber hiezu freundlichst ein  
Jakob Friedrich Walz, ref. Schultheiß.

Brondorf.  
Zwei mit dem zweiten Kalb trüchtige, fehlerfreie

**Rühe**

schönen Schlags setze dem Verkaufe aus. Versteigerung Donnerstag den 13. Jan., Nachmittags 3 Uhr.  
Johannes Hartmann, Bauer.

Berned.  
**Bau-Atford.**

Unterzeichneter beabsichtigt seinen obern Lagerbierkeller zu verlängern; derselbe wird daher nächsten Freitag den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, verankordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Graf v. Baldborn.

Nagold.  
**512 Mark**

Pflegschaftsgeld hat bis Lichtmeh gegen gefegl. Sicherheit auszuleihen  
Luk. Tuchmacher.

Möyningen.  
**260 Mark**

Pflegschaftsgeld hat gegen gefegl. Sicherheit sogleich auszuleihen  
Carl Fr. Morlok.

Nagold.  
**Brodmehl**

in be-onders schön und guter Qualität empfiehlt  
Louis Schnaith.

Nagold.  
**Uebersicht über den Verkehr auf der Schranne im Jahr 1880.**

Fruchtgattung.	Centner.	Pfund.	Summe des Erldies.		Durchschnitts Preis.		Höchster Preis.		Niederster Preis.	
			M.	S.	M.	S.	M.	M.		
Dinkel	12323	02	102349	53	8	30	3/7.	10.10	14/10.	6.—
Kernen	223	08	2492	32	11	17	24/7.	13.—	11/9.	9.80
Haber	5878	65	40320	46	6	86	26/6.	8.40	18/12.	5.—
Serfte	1488	88	14468	49	9	72	26/6.	11.50	9/12.	8.—
Weizen	1025	75	12044	35	11	74	26/6.	13.80	18/9.	9.20
Roggen	378	40	3759	23	9	93	10/7.	12.—	18/9.	8.50
Hülsenfrüchte	465	36	3402	65	7	31	27/3.	12.—	17/4.	3.66
Mischlingsfrüchte	259	31	2268	91	8	75	4/3.	11.50	31/12	6.—
	22042	45	181105	94						

Zur Beurkundung:  
Nagold, den 10. Januar 1881.  
Schranken-Vorstand: St. B. Scholder jr.

Billigste Preise sind nur möglich bei Tausch von Waare und Geld. Credit macht Alles theuer durch Zinsen und Capitalverluste.

**Die EMMERICHER WAAREN-EXPEDITION**

I. L. KEMKES in EMMERICH (Niederrhein) versendet gegen Casse oder unter Nachnahme verzollt per Post in Beuteln à 9 1/2 Pfd Netto. (Porto 50 Pf.) garantirt reinschmeckende holländische Caffees.

Hochfeiner Menado	Caffe roh 154	
Hellbrauner	" " 144 gebrannt	176
Blauer Ceylon Mocca	" " 124	156
Hochgelber Java	" " 120	152
Blauer Plantation Ceylon I.	" " 124	156
" II.	" " 110	140
Feingelber Java	" " 108	134
Gelber Java Mocca	" " 112	140
Blankgelber Java	" " 102	128
Feingrüner Java	" " 100	126
Gut ordinärer Java	" " 96	120
Santos	" " 90	113

Bei Abnahme von Originalsäcken (120-140 Pfd.) Rabatt. Die Expedition ist Lieferant für die Spar- und Vorschuss-Vereine der Kaiserlich Deutschen Reichspost und wird der Vereins-Preiscurant über Thee, Tabak, Cigarren etc. Jedem auf Anfrage franco zugesandt.

Wichtig: Augen, die nicht fern sehen und nicht zur Liebe taugen, Aber ganz entsehrlich drüden — o das sind die Hühneraugen. Unterzeichneter empfiehlt sich zur schmerzlosen Entfernung der

**Hühneraugen,**  
Warzen, eingewachsenen Nägeln und Frostbeulen

ohne Anwendung eines chirurgischen Instruments und Messers in 3 Minuten. Einige Tausend Atteste von hohen Herrschaften, auch von hier, sowie Hühneraugen liegen zur Einsicht bereit.

Achtungsvoll  
**Alois Junk, Operateur aus Teplitz,**  
in meiner Privatwohnung Gasthaus zum Löwen in Nagold.

An Hühneraugen Leidende wollen daselbst ihre Adresse abgeben.

Bestellungen außer dem Hause werden prompt bejorgt und wollen in meiner Wohnung im Gasthaus z. Löwen abgegeben werden.  
Wer diese Kunst erlernen will, soll sich in meiner Wohnung von 11 bis 12 Uhr melden.

**Norddeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen. Feuer-Versicherung.**

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn Wilhelm Benz, Werkmeister in Nagold, eine Agentur für unsere Bank übertragen haben.  
Essen. Januar 1881.

Die Direction. O. Bandhauer.  
Stuttgart. Die Generalagentur. Mohl-Elben.

Unter Bezugnahme an obige Bekanntmachung halte ich mich zur Entgegennahme von Versicherungen gegen Brandschaden, Blitzschlag und Explosions-Gefahr zu festen und billigen Prämien angelegentlichst empfohlen und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.  
Nagold, im Januar 1881.  
Wilh. Benz, Werkmeister.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle **Universal-Glycerin-Seife** empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 20 und 30 S. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Fabrik von G. F. Beyerschlag, Augsburg.  
Alleinige Niederlage bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Bei Durchsicht des Hühneraugen-Büchels: Dr. Wey's Glycerin-Seife werden sogar Schwere Fälle der Ueberzeugung gewonnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Heilmittel erfolglos geblieben, sich vertrauensvoll dieser bewährten Glycerin-Seife zuwenden und nicht zögern, obige Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

Zu dem weltberühmten **„Die Gicht“** beiderlei Natur...  
Broschüre in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**Dr. Gorchardt's** arom. medic. Kräuterseife in Päckchen zu 60 S, sowie **Dr. Guin de Sontemard's** arom. Zahnpasta in Päckchen zu 60 S und M 1.20 sind in bekannter Güte und Treulichkeit unverändert für Nagold nur allein **acht** zu haben bei  
**G. W. Zaiser.**

Fleischhauerei.  
**Dankagung.**

Während seines Krankenlagers hat unser Vater, Großvater und Schwiegervater, alt Lammwirth Baumann so viele Beweise warmer Theilnahme erhalten, daß wir hiefür so wohl als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders von Seiten so vieler Auswärtigen und des hies. Militär-Vereins unsern innigsten Dank aussprechen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Nechter**  
Schraderscher **Crabben-Brusthonig**  
das beste Hustenmittel für Kinder, Erwachsene u. Aeltere.  
A Flasche 1 M., 1/2 u. 3 M.  
Nr. Schraders, Emsbach-Strasse.

**Frucht-Preise.**  
Nagold, den 8. Januar.

	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	7	40	7	18	6	80
Kernen	—	—	10	—	—	—
Haber	6	20	6	17	5	90
Serfte	9	—	8	64	8	50
Wahlfrucht	—	—	9	—	—	—
Bohnen	8	—	7	11	7	—
Weizen	11	—	10	36	9	80
Roggen	10	—	9	54	9	25
Erbsen	—	—	9	80	—	—
Linlen	—	—	10	—	—	—
Linlen-Serfte	7	50	7	—	6	50
Roggen-Weizen	—	—	10	—	—	—

**Gestorben:**  
Den 9. Jan.: Gotthilf Albert, Kind des Jaf. Friedr. Denkle, Spitalmeisters, 1 Mon. 12 Tage alt. Beerd. den 11. Jan., Nachm. 2 Uhr.